Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 92 (1992)

Rubrik: Aus dem Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen für das Jahr 1991

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen für das Jahr 1991

Herausgeber: R. d'Aujourd'hui

Kommission für Bodenfunde

Die Zusammensetzung der Kommission für Bodenfunde erfuhr im Berichtsjahr keine Veränderung.

Projektgruppe Basel-Gasfabrik

Die Projektgruppe arbeitete im Berichtsjahr vorwiegend mit kantonalen Mitteln auf dem Areal der Sandoz AG. Zwei fundreiche Grabungsflächen wurden im Rahmen der Aktivitäten zur 700-Jahr-Feier der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ausserdem wurden Abbruch und Aushub von zwei Werkbauten und zwei Leitungskanälen auf dem Fabrikareal kontrolliert.

Der Abbruch und Neubau der Schaltzentrale des Unterwerkes IWB an der Voltastrasse und Bohrungen auf dem geplanten Strassentrasse stehen indirekt im Zusammenhang mit der Nordtangente, so dass in diesen Fällen ein Teil der Bau- und Untersuchungskosten dem Bund angelastet werden kann.

Mit den Verantwortlichen der Sandoz AG und der Industriellen Werke sowie mit dem Büro für Nationalstrassenbau wurden langfristige Arbeitsprogramme für die Projektgruppe aufgestellt mit dem Ziel, Bau- und Grabungsprogramme zu koordinieren.

Im Berichtsjahr wurden auch erste Konzepte zur Auswertung der zahlreichen Funde ausgearbeitet. Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte.

Wissenschaftliche Arbeiten

Forschungsprogramme

Inventar zur mittelalterlichen Stadtbefestigung. Die systematische Inventarisierung der mittelalterlichen Festungsanlagen wurde fortgesetzt. Ein Überblick zur Stadtbefestigung von Kleinbasel ist für den nächsten Jahresbericht (1992) vorgesehen.

Projekt Murus Gallicus. Die Auswertung der bereits im letzten Jahr begonnenen und im Berichtsjahr im Rahmen der Aktivitäten zur 700-Jahr-Feier fortgesetzten Grabungen an der Rittergasse 4 erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte.

Bearbeitung von Basler Fundmaterial

- Andreas Skutecki, Keramikfunde aus der Grabung Andreasplatz 7-12. Magisterarbeit an der Universität Bamberg[1].
- Bernd Zimmermann, Die mittelalterliche Keramik der Grabung Imbergässlein 11–15 (Seminararbeit). Ein Vorbericht dazu erschien im JbAB 1990.
- Die schon im letzten Jahresbericht (JbAB 1990) erwähnten Arbeiten von Y. Hecht, P. Kamber und Ch. Keller wurden fortgesetzt.

Publikationen

- Rolf d'Aujourd'hui (Hrsg.), Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 1990. Mit Beiträgen von B. Jaggi, P. Jud, G. Helmig, Ch. Matt, D. Reicke, K. Richner, N. Spichtig und B. Zimmermann.
- Rolf d'Aujourd'hui, Zur Identität der Regio vor 2000 Jahren, Basel 91 – CH 700 – Regio 2000, Basler Stadtbuch 1991, 80–87.
- Rolf d'Aujourd'hui, Altstadtsanierung und Stadtkernforschung, in: Neues Wohnen in der alten Stadt, Die Sanierung staatlicher Liegenschaften in der Basler Altstadt 1978–1990, 51–56, Baudepartement Basel-Stadt (Hrsg.), Basel 1991.
- Yolanda Hecht, Peter Jud, Norbert Spichtig, Der südliche Oberrhein in spätkeltischer Zeit, Beispiel einer frühgeschichtlichen Region, AS 14, 1991.1, 98–114.
- Guido Helmig, Ludwig Berger, Die Erforschung der augusteischen Militärstation auf dem Basler Münsterhügel, in: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus, Kolloquium Bergkamen 1989 (Vorträge), 7–24, Bendix Trier (Hrsg.), Bodenaltertümer Westfalens, Bd. 26, Münster 1991.
- Dieter Holstein, Die bronzezeitlichen Funde aus dem Kanton Basel-Stadt, ABS, Heft 7, Basel 1991.
- Peter Jud, Bâle-Gasfabrik: interventions archéologiques récentes, in: Les Celtes dans le Jura, 100–101, Yverdon-les-Bains 1991.
- Peter Jud, Kaspar Richner, Archäologische Untersuchungen, in: Das Bäumli, Renovation, Umbau, Sanierung und Ausbau der

[1] Referent: W. Sage, Universität Bamberg.

Gerichtsliegenschaften Bäumleingasse 1–7, 16–18, Baudepartement Basel-Stadt (Hrsg.), Basel 1991.
- Ulrike Giesler-Müller, Das frühmittelalterliche Gräberfeld Basel-Kleinhüningen, wird in der Reihe Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte als Bd. 11 B: Katalog und Tafeln voraussichtlich noch 1992 erscheinen.

Aktivitäten zur 700-Jahr-Feier

Die Archäologische Bodenforschung wurde im Rahmen der 700-Jahr-Feier mit dem Projekt «Historische Ausstellungen im öffentlichen Raum – Basel vor der Schweiz» beauftragt. Es ermöglichte uns, für einmal vom Grundsatz der Pflichtgrabungen nach dem Verursacherprinzip abweichend, an den beiden keltischen Siedlungsstellen gezielte Forschungsgrabungen durchzuführen und der Öffentlichkeit ein abgerundetes Bild über die praktische Tätigkeit des Archäologen zu vermitteln.

Da die historischen Ereignisse in der Urschweiz um 1291 keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Geschichte unserer Stadt hatten, bot das Jubiläumsjahr wenig Grund, die Basler in eine patriotische Geburtstagsstimmung zu versetzen. Mit Blick auf die Zukunft der Regio haben wir deshalb unsere Historische Ausstellung unter das Motto «BASEL 91 – CH 700 – REGIO 2000» gestellt und verschiedene Aktivitäten veranstaltet, die an die Anfänge unserer Stadt vor rund 2000 Jahren sowie an die Identität der Regio in spätkeltischer Zeit erinnern sollten. Damals war die Region ein kulturell, wirtschaftlich und politisch einheitliches Gebiet, das dies- und jenseits des Rheins von den hier ansässigen Raurikern besiedelt war.

Im Mittelpunkt des Programms standen die Ausgrabungen im Bereich der beiden spätkeltischen Siedlungen bei der alten Gasfabrik auf dem Sandoz-Areal bzw. am Keltenwall auf dem Münsterhügel sowie die Ausstellung «Das Gold der Helvetier», die gleichzeitig im Historischen Museum in der Barfüsserkirche gezeigt wurde. Begleitend wurden im Rahmen dieser «historischen Ausstellungen» Führungen, Vorträge und Tage des offenen Bodens veranstaltet. Ausstellungsprogramme, Informationstafeln und Führungsblätter ergänzten die Erläuterungen der Fachleute, die der Öffentlichkeit Einblick in die Arbeitsweise und den Wissensstand der Archäologie vermittelt haben. Die Veranstaltungen fanden ein erfreuliches Echo. So wurden beispielsweise die Grabungen an der Rittergasse 4 während der fünf Monate von Mitte Juli bis Mitte Dezember von rund 5000 Personen besucht. Etwa 1000 Besucher wurden während

der Arbeitszeiten und am Feierabend gruppenweise über die Grabung geführt. Weitere 500 Personen haben die Grabungsstelle anlässlich der an den beiden Samstagen des «offenen Bodens» je viermal angebotenen Führungen besucht. Die restlichen rund 3500 Besucher waren Passanten, Basler – darunter auch verschiedene «Stammkunden», die den Verlauf der Grabungen wöchentlich verfolgten –, aber auch zahlreiche ortsfremde Feriengäste.

Ein Vergleich der Ausstellung im Historischen Museum mit den aktuellen Ausgrabungen im keltischen Basel zeigte eines deutlich: der Archäologe ist kein Schatzgräber! Die archäologischen Goldfunde mögen zwar den romantischen Erwartungen und Vorstellungen des Publikums entgegenkommen, sie entsprechen jedoch in keiner Weise dem archäologischen Alltag. Die beiden öffentlich zugänglichen Grabungen waren darauf angelegt, dieses Bild zu berichtigen. Die wissenschaftlichen Zielsetzungen der Archäologie sind nicht auf die Suche nach wertvollen Objekten ausgerichtet, sondern bezwecken die Erforschung der Lebensweise unserer Vorfahren – die Rekonstruktion der historischen Realität unter Berücksichtigung materieller, geschichtlicher und umweltbedingter Gegebenheiten. Und da kann die Aussagekraft einer unscheinbaren, aber stratigraphisch gesicherten Scherbe grösser sein, als der Gehalt eines goldenen Schmuckstücks unbekannter Herkunft.

Dieser Aspekt der Archäologie wird in den jüngsten Grabungen am Keltenwall eindrücklich dargelegt. Seit 1971 wurde der Murus Gallicus in insgesamt fünf Grabungsetappen untersucht. Ziel der Grabung 1991 war die Klärung von Fragestellungen, die sich aus der zum Teil widersprüchlichen Interpretation älterer Befunde ergeben hatten[2]. Da die Auswertung der jüngsten Grabungsetappen zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist, die Untersuchungen an der Rittergasse 4 ausserdem im kommenden Jahr fortgesetzt werden, ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse derzeit verfrüht. Es ist jedoch abzusehen, dass bezüglich Bauphasen, Bautechnik und Datierung des Festungswerkes einige Korrekturen erfolgen werden. Die Grabungstätigkeit an der Rittergasse 4 wurde im Rahmen einer Seminararbeit von einem Videoteam gefilmt. Der 45minütige Film berichtet in gut verständlicher und spannender Weise über Ablauf,

[2] Dies gilt bezüglich der letzten Zusammenfassung von Andres Furger-Gunti, Der Murus Gallicus von Basel, Neue Forschungen des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel am Südwall des spätkeltischen Oppidums auf dem Münsterhügel, Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 63, 1980, 131–184.

Arbeitsweise und Ergebnisse der Grabung. Wir beabsichtigen, den Film zu Lehrzwecken für Schulen und Studenten anzubieten.

Gleichsam als Auftakt der archäologischen Veranstaltungen während des Jubiläumsjahres veröffentlichten unsere MitarbeiterInnen Y. Hecht, P. Jud und N. Spichtig einen Überblick zum Forschungsstand am südlichen Oberrhein[3]. Seit langer Zeit schon sind die oberrheinischen Fundstellen Basel-Gasfabrik, Breisach-Hochstetten und Tarodunum (bei Freiburg i.Br.) der ganzen europäischen Keltenarchäologie bekannt. In den 70er und 80er Jahren wurden in der Region weitere bedeutende Fundstellen entdeckt, und besonders in den letzten Jahren fanden zahlreiche Grabungen und wissenschaftliche Untersuchungen statt, von denen bisher meistens nur Vorberichte publiziert sind.

Die Sichtung der Fakten zeigt, dass die Frage der ethnischen Identität der Bewohner der Regio beim derzeitigen Forschungsstand weder anhand der archäologischen noch aufgrund der schriftlichen Quellen schlüssig beantwortet werden kann.

Dennoch gibt es manche Hinweise darauf, dass die am südlichen Oberrhein fassbare archäologische Kulturregion dem Siedlungsgebiet der von Caesar, Plinius und Ptolemaios erwähnten Rauriker entspricht. Diese These ist für die südliche Zone der Region, wo mit der Erwähnung der «Colonia Raurica» ein stichhaltiges Argument gegeben ist, nicht neu. Dagegen dürfen die Erkenntnisse über die Ausdehnung der Kulturregion nach Norden und Osten, vor allem die Feststellung, dass am südlichen Oberrhein auch das rechtsrheinische Gebiet den Raurikern zugerechnet werden kann, als Ergebnis der jüngsten Untersuchungen betrachtet werden.

Nachdem unsere wissenschaftlichen Fragen zum Murus Gallicus am Schluss der Grabungen weitgehend geklärt werden konnten und die Auswertungsarbeiten gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte eingeleitet sind, werden wir im kommenden Jahr die Einrichtung einer Dauerausstellung an dieser stadtgeschichtlich bedeutsamen Stelle an die Hand nehmen, was eine weitere Grabungsetappe zur Folge haben wird. Diese Historische Ausstellung im öffentlichen Raum bildet das bleibende Kernstück des Jubiläumsprogramms, das aus den Mitteln des CH-91-Kredites finanziert wird.

[3] Yolanda Hecht, Peter Jud, Norbert Spichtig, Der südliche Oberrhein in spätkeltischer Zeit, Beispiel einer frühgeschichtlichen Region, AS 14, 1991.1, 98–114. Der Beitrag erschien im Rahmen einer Sondernummer zum Thema «Die Helvetier und ihre Nachbarn».

Fundchronik 1991

Die Fundstatistik Abb. 1 gibt einen Überblick über die Grabungstätigkeit im Berichtsjahr[4].

Insgesamt wurden 1991 47 neue Fundstellen registriert und 5 im Vorjahr begonnene Ausgrabungen abgeschlossen.

Die ältesten Funde stammen aus der Eiszeit (Mammutzahn) und aus der Jungsteinzeit. Schwerpunkte bildeten die Grabungen im Bereich der beiden keltischen Siedlungen Basel-Gasfabrik bzw. Basel-Münsterhügel. In der mittelalterlichen Altstadt wurden verschiedene grosse Leitungsbauprojekte kontrolliert; Sondierungen und Schichtabbau wurden nur dort gezielt angeordnet, wo es die Fundumstände und konkrete Fragestellungen erforderten.

In der St. Johanns-Vorstadt konnten schliesslich vorstädtische Bebauungsspuren und Gräber antiker und mittelalterlicher Zeitstellung beobachtet bzw. geborgen werden.

1991/1: Pestalozzistrasse 20 (A)

In einem Leitungsgraben im Trottoirbereich wurde 110 cm unter dem Strassenniveau ein Mauerfundament angeschnitten, dessen Unterkante in einer Tiefe von 133 cm eingemessen werden konnte[5]. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Mauer des ehemaligen Französischen Bahnhofs von 1844. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/2: Gerbergasse (A) (ELT)

Beim Bau eines Energieleitungstunnels, der von der Hauptpost durch die Gerbergasse bis zum Steinenberg führt, konnten am Barfüsserplatz interessante Befunde zur Inneren Stadtbefestigung (Wehrmauer und Eselturm) und zur mittelalterlichen Überbauung dokumentiert werden[6]. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Da die Bauarbeiten fortgesetzt werden, erfolgt die Berichterstattung frühestens im JbAB 1992.

[4] Zur Zeitstellung der Funde/Befunde gilt: Unter «Vorrömisch» werden sämtliche Funde/Befunde vom Paläolithikum bis zur Spätlatènezeit aufgeführt. Frühmittelalterliche Funde und Befunde sind unter «Mittelalter» eingereiht. Als «Unbestimmt» werden Befunde ohne datierende Kleinfunde bezeichnet, ferner Tierknochen oder Skelettfunde, falls es sich um Streufunde handelt (d.h. die Knochen stammen weder aus Gräbern noch aus Siedlungsschichten). Eiszeitliche Faunenreste werden unter «Vorrömisch» als Funde eingetragen.

[5] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.

[6] Sachbearbeiter: Christian Bing.

1991/3: Totentanz 1–12 (A)

Beim Verlegen von Leitungen (Bâlcab) wurde der an der antiken Landstrasse gelegene Friedhof am Totentanz berührt. Zeitstellung: Römisch.

Vgl. Beitrag Richner: Fünf weitere Gräber des spätrömischen Friedhofs am Totentanz; JbAB 1991, Teil II.

1991/4: St. Alban-Rheinweg (A)

Bei niederem Rhein-Wasserstand wurde im Februar 1991 auf einer ufernahen Kiesbank im Rheinbett, etwa auf der Höhe der Liegenschaft «in den Klosterreben» 42, eine römische Münze gefunden[7]. Es handelt sich um einen Antoninian (Billon) unter Kaiser Aurelian, geprägt in Mailand um 274/75. Dieser Fund muss nicht erstaunen: er fügt sich gut in das Bild der lockeren Streuung römischer Funde im weiteren Umkreis von St. Alban ein und gibt vielleicht einen Hinweis auf die ufernahe Römerstrasse und die mutmassliche Ländestelle bei St. Alban, wo schon etliche römerzeitliche Funde zutage gefördert wurden. Ausserdem sei darauf hingewiesen, dass der St. Alban-Rheinweg erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts aufgeschüttet wurde; damals war unter anderem auch Abraum und Aushub von den Strassenkorrektionen auf dem Münsterhügel hierher verfrachtet worden[8]. Zeitstellung: Römisch (3. Jh.).

1991/5: Binningerstrasse 41

In der Baugrube für die Errichtung eines Ausbildungszentrums des Schweizerischen Bankvereins wurde ein 12,5 m langer Backsteinkanal (Lochsteine) freigelegt[9]. Der Ost-West verlaufende Kanal dürfte zur Cardinal-Brauerei gehört haben. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/6: Claragraben 96–103 (A)

Anlässlich von Leitungsbauten wurde die Stadtmauer durchbrochen und die Kontermauer freigelegt. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Die Berichterstattung erfolgte bereits im letzten Jahresbericht.

[7] Wir danken Herrn T. Righini aus Birsfelden für die Fundmeldung und die Überlassung der Münze; HMB (Münzkabinett), Inv.-Nr. 1991/4.1. –Sachbearbeiter: Guido Helmig.

[8] Ein Zusammenhang mit den kargen römischen Ruinen, die im 19. Jh. beim Bau der Arbeiterhäuser auf der Breite beobachtet wurden, ist wenig wahrscheinlich.

[9] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.

LaufN°	Adresse	Inventar-nummern	VORRÖMISCH	RÖMISCH	MITTELALTER	NEUZEIT	UNBESTIMMT	TOPO.BEFUND	BEF.NEGATIV	Verweise
1991/1	Pestalozzistrasse 20 (A)	—				○				
1991/2	Gerbergasse (A) (ELT)	noch nicht inventarisiert			●	●				Jb AB 1992
1991/3	Totentanz 1 - 12 (A)	1991/3.1 + Skelette		●						Jb AB 1991/II
1991/4	St.Alban-Rheinweg (A)	1991/4.1		•						
1991/5	Binningerstrasse 41	—				○				
1991/6	Claragraben 96 - 103 (A)	—			○	○				Jb AB 1990/II
1991/7	Rittergasse 4	1991/7.1-12		●						
1991/8	Clarastrasse 2 (A)	—						○		
1991/9	Petersgraben (A)	—				○				
1991/10	Utengasse (A)	—				○				
1991/11	Farnsburgerstrasse 9 (Breitezentrum)	—						○		
1991/12	Falknerstrasse 8/Gerbergasse 31	—				○				
1991/13	Kasernenstrasse 23 (A)	n. nicht inv. + Skelette				●				Jb AB 1991/II
1991/14	Theodorskirchplatz 7 (A)	noch nicht inventarisiert			●	●				Jb AB 1992
1991/15	Voltastrasse (A) (Bohrungen NT)	—							X	Jb AB 1991/II
1991/16	St.Alban-Graben (A)	1991/16.1-73			●	●				Jb AB 1991/II
1991/17	Totentanz 19 (A)	Skelette im NHM					•			
1991/18	Münsterplatz 9 (Kreuzgang)	1991/18.1-8					●			
1991/19	Rittergasse 4	1991/19.1-4333	●	●	●	●				Jb AB 1991/II
1991/20	Spalenberg 36 (A)	—						○		
1991/21	Predigergässlein (A)	—				○				
1991/22	Mülhauserstrasse/Voltastrasse (A)(Leitungsschacht)	—							X	Jb AB 1991/II
1991/23	St.Johanns-Platz 18 (A)	—				○				
1991/24	Fabrikstrasse 60, Sandoz Bau 42	—							X	Jb AB 1991/II
1991/25	St.Alban-Vorstadt 102	—							X	
1991/26	Rheinsprung 9/11	—				○				
1991/27	Petersgraben 43 (Stadtmauerturm)	—			○					Jb AB 1991/II
1991/28	Schützengraben 8-38 (A)	—							X	
1991/29	Riehen, Auf der Bischoffhöhe 9	1991/29.1-15	•							
1991/30	Kornhausgasse 18, Feuerwehrhof	—				○				
1991/31	Peterskirchplatz (A)	1991/31.1-2			●					Jb AB 1991/II
1991/32	Petersgraben 17-35(A)	—			○	○				Jb Ab 1991/II
1991/33	Rheingasse 80	—							X	
1991/34	Fabrikstrasse 40, Leitung	noch nicht inventarisiert	●							Jb AB 1991/II
1991/35	Bäumleingasse 20	—				○				
1991/36	St.Jakobs-Strasse 375 (Kirchhof)	1991/36.1-3 + Skelette			●	●				Jb AB 1991/II
1991/37	Steinenvorstadt 62 (A)	—				○				Jb AB 1991/II
1991/38	Fabrikstrasse 60, Leitung Strasse 4	noch nicht inventarisiert								Jb AB 1992
1991/39	Spitalstrasse (A)	Tierknochen im NHM	•							
1991/40	Fabrikstrasse 60, Sandoz Bau 64	—							X	Jb AB 1991/II
1991/41	Spiegelgasse 6 (Spiegelhof)	—						○		
1991/42	St.Alban-Tal 34	noch nicht inventarisiert				●				
1991/43	Rheingasse 42/Oberer Rheinweg 37	—			○					
1991/44	Freie Strasse 45	1991/44.1				•				
1991/45	Riehen, Morystrasse 67/Talweg 5	1991/45.1-8	•							
1991/46	Bettingen, Rainweg (Auf dem Buechholz 3)	1991/46.1-51	•							
1991/47	Bettingen, Lenzenweg (Auf dem Buechholz 4)	1991/47.1-26	•							
Nachträge / Ergänzungen										
1979/30	Münsterplatz 9 (A) (Galluspforte)	1979/30.1-6028		●	●					Jb AB 1991/II
1979/32	Schneidergasse/Stadthausgasse (A)	1979/32.1-60			●	●				Jb AB 1991/II
1979/65	Rheingasse 2 - 17 (A)	—					○			Jb AB 1991/I
1980/32	Greifengasse 8 (A)	—						○		Jb AB 1991/I
1987/6	Nadelberg 4 (Engelhof)	1987/6.1 - 459		•	●	●				Jb AB 1991/II
1988/30	Unterer Rheinweg 26 (Kleines Klingental)	1988/30.1-57			○	●				Jb AB 1991/I
1988/45	Münsterberg (A)	1988/45.1-285	●	●	●					Jb AB 1991/II
1988/48	Münsterplatz 9 (A) (Pfalz)	1988/48.1-783	•	●	●					Jb AB 1991/II
1989/9	Münsterplatz 9 (A) (Münsterkeller)	—		○	○					Jb AB 1991/II
1990/7	Rebgasse 32 - Riehentorstrasse (A)	—			○	○				Jb AB 1991/I
1990/9	Münzgasse/Schneidergasse (A)	noch nicht inventarisiert		•	●	●				Jb AB 1991/II
1990/13	St.Johanns-Vorstadt (A)	noch nicht inventarisiert			●	○				Jb AB 1991/II
1990/14	Falknerstrasse 7/Freie Strasse 32	1990/14.1-153			●	●				Jb AB 1991/II
1990/15	St.Johanns-Platz (A)	—				○				Jb AB 1991/II
1990/18	Bäumleingasse 3 - 5	1990/18.1-128	●			●				Jb AB 1991/II
1990/47	Claragraben 130 - 140 (A)	—				○				Jb AB 1991/I
1990/52	Riehen, Aeussere Baselstrasse 180	1990/52.1	•							Jb AB 1991/I
1990/53	Bettingen, Wyhlenweg (Im Junkholz)	1990/53.1-466	•							Jb AB 1991/I
1990/54	Bettingen, Lenzenweg (Auf dem Buechholz 6)	1990/54.1-5	•							Jb AB 1991/I
Rückstellungen										
1990/32	Fabrikstrasse 40, Bau 447 - 451 (Chinatown)									Jb AB 1992/II
1990/34	Webergasse 25									
1990/42	Fabrikstrasse 5, Gaskessel (Etappe 3)									Jb AB 1992/II
1990/49	Gerbergässlein 30									Jb AB 1992

◀ *Abb. 1. Fundstatistik 1991. Legende:* ○ = *Befund ohne Kleinfunde* ● = *Befund mit Kleinfunden* • = *Streufunde ohne Befund. – Zusammenstellung: H. Eichin.*

1991/7: Rittergasse 4 (Kanalisation)

Im Hof westlich des ehemaligen Rittergasse-Schulhauses wurde die Sanierung einer Dachwasserableitung notwendig[10]. In diesem Zusammenhang konnte beim Sammlerschacht das Profil durch die römischen Schichten zeichnerisch dokumentiert werden. Der Aufschluss bildet ein wichtiges Bindeglied zu den hier bereits 1982 gezeichneten Profilen. Zeitstellung: Römisch.

1991/8: Clarastrasse 2 (A)

Topographischer Befund. Die Clarastrasse musste für einen Fernheizungsanschluss in 2,8 m Tiefe unterquert werden. Dabei konnte in einem Schacht auf dem Trottoir gegenüber von Haus Nr. 3 1,65 m unter dem Strassenniveau der gewachsene hellgraue, sandige Kies eingemessen werden[11].

1991/9: Petersgraben (A)

Bei Aushubarbeiten (Bâlcab) wurde unmittelbar vor der Treppe des Kollegiengebäudes der Universität eine Mauer angeschnitten[12]. Es handelt sich um einen Teil des nördlichen Fassadenfundamentes des alten, 1936 abgebrochenen Zeughauses[13]. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/10: Utengasse (A)

Südlich der Liegenschaften Nr. 11–31 wurde ein Leitungstrasse ausgehoben[14]. Im Südprofil des Leitungsgrabens konnten in einer Tiefe von 80 bis 100 cm mehrfach die Oberkante des anstehenden Schwemmsandes und darunter – in einer Tiefe von 135 cm – der graue, lockere Kies eingemessen werden.

Gleichzeitig wurde vor Haus Nr. 41 ein Schacht zur Erneuerung der Kanalisation ausgehoben. Eine dabei freigelegte, von Nordwe-

[10] Sachbearbeiter: Guido Helmig.
[11] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.
[12] Sachbearbeiter: Christian Bing.
[13] Zur Lage des Zeughauses vgl. JbAB 1988, 64 Abb. 2; vgl. ferner den Fundbericht zu Petersplatz 1–10 (A), 1989/26, JbAB 1989, 12.
[14] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.

sten nach Südosten verlaufende Mauer ist als zur alten Liegenschaft Utengasse 39 gehörige Kellermauer zu interpretieren[15]. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/11: Farnsburgerstrasse 9 (Breitezentrum)

Topographischer Befund. Die Überwachung des Aushubes der Baugruben für das neu entstehende Breitezentrum blieb bezüglich der erwarteten römischen Siedlungsspuren ergebnislos[16]. Weder konnten in der den gewachsenen Kies überdeckenden Lehmschicht irgend ein Anzeichen von Siedlungstätigkeit noch Kleinfunde beobachtet werden. 1854 waren beim Bau eines der Arbeiterhäuser unter anderem Leistenziegelfragmente geborgen worden[17].

1991/12: Falknerstrasse 8/Gerbergasse 31

Beim Umbau des Gebäudes wurde der Aushub von Leitungsgräben im Keller überwacht[18]. Ausser dem Boden eines Vorgängerhauses und Bauschutt kamen keine weiteren Befunde zum Vorschein. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/13: Kasernenstrasse 23 (A)

Der Einbau eines im Boden versenkbaren Containers der Stadtgärtnerei neben dem Chor der Klingentalkirche störte Bestattungen des alten Klingental-Friedhofes. Zeitstellung: Neuzeit.

Vgl. Beitrag Richner: Der ehemalige Klingentalfriedhof; JbAB 1991, Teil II.

1991/14: Theodorskirchplatz 7 (A)

Als Auftakt für den Neubau der Wettsteinbrücke wurde im Frühling 1991 auf Kleinbasler Seite, im Mündungsbereich der Wettsteinstrasse auf den Theodorskirchplatz, ein erster Werkleitungsschacht erstellt. Dabei wurden in der Baugrube ein Abschnitt der (inneren) Kleinbasler Stadtmauer und Teile der Wallstützmauer des Zwingelhofes freigelegt und abgebrochen. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

[15] Sachbearbeiter: Kaspar Richner.

[16] Sachbearbeiter: Guido Helmig.

[17] Es handelte sich bei der damaligen Fundstelle mit grosser Wahrscheinlichkeit um Haus II der Überbauung. Vgl. dazu den Plan Abb. 21 bei F. Schmoll, Die Arbeiterhäuser in der Breite (1854–1857), BZGA 76, 1976, 144.

[18] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen des Überblicks über die archäologischen Befunde, die während des Brückenneubaues zum Vorschein kamen, im nächsten Jahresbericht[19].

1991/15: Voltastrasse (A) (Bohrungen NT)

Negativbefund.

1991/16: St. Alban-Graben (A)

Auf Grossbasler Seite wurden im Sommer, vor dem Beginn des eigentlichen Neubaus der Wettsteinbrücke, im Vorlandbereich neue Leitungen verlegt. In diesem Zusammenhang sind Reste der Inneren Stadtbefestigung – Mauerabschnitte mit Türmen – am sogenannten Harzgraben (Abschnitt des heutigen St. Alban-Grabens zwischen Rhein und Einmündung der Rittergasse) freigelegt und dokumentiert worden[20]. Zeitstellung: Mittelalter bis Neuzeit.

Vgl. Beitrag Helmig/Schön: Die Innere Stadtbefestigung am St. Alban-Graben und Harzgraben; JbAB 1991, Teil II.

1991/17: Totentanz 19 (A)

Bei der Freilegung eines Hydranten im Trottoirbereich nördlich des Fussgängerstreifens, der vom Chor der Predigerkirche zum Totentanz führt, wurden zahlreiche Menschenknochen geborgen, die wohl zum Friedhof des ehemaligen Predigerklosters gehören; in situ Bestattungen konnten keine beobachtet werden[21]. Zeitstellung: Unbestimmt.

1991/18: Münsterplatz 9 (Kreuzgang)

In der Maria-Magdalenakapelle kamen unterhalb einer Sandsteinbodenplatte zwei Mauerzüge zum Vorschein[22]. Die beiden parallelen, von Südwest nach Nordost verlaufenden Mauern waren im oberen Teil aus Sandsteinplatten und Sandsteinfragmenten, im unteren Teil aus Backsteinen gemauert. Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich um die Reste einer gemauerten (Grab-)Gruft. Zeitstellung: Unbestimmt.

[19] Sachbearbeiter: Guido Helmig.
[20] Die Arbeiten werden 1992 fortgesetzt. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.
[21] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.
[22] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.

1991/19: Rittergasse 4

Im Rahmen der kantonalen Aktivitäten zum Jubiläum der Eidgenossenschaft hat die Archäologische Bodenforschung in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte eine Lehr- und Forschungsgrabung am Murus Gallicus im Hof des ehemaligen Rittergasse-Schulhauses durchgeführt. Zeitstellung: Vorrömisch (Spätlatène) bis Neuzeit.

Vgl. Beitrag Deschler-Erb/Richner: Der Murus Gallicus auf dem Basler Münsterhügel, Vorbericht über die Grabung 1991; JbAB 1991, Teil II.

1991/20: Spalenberg 36 (A)

Topographischer Befund. Bei der Erneuerung der Kanalisation konnte im Strassenbereich der natürlich anstehende Kies in 1,20 m Tiefe eingemessen werden[23]. Wegen Störungen durch Leitungsgräben war der mittelalterlich/neuzeitliche Strassenkörper nicht zu beobachten.

1991/21: Predigergässlein (A)

Die Verlegung von Leitungen der Bâlcab ermöglichte einen Einblick in den Untergrund des Predigergässleins[24]; in diesem Gassenzug wurde nebst allfälligen Gräbern des spätrömischen Friedhofes beim Totentanz[25] der Westabschluss eines ersten mittelalterlichen Vorstadtbereiches der St. Johanns-Vorstadt vermutet[26]. Weder das eine noch das andere kam zum Vorschein; die braune gewachsene Sand-Lehmschicht zeigte an, dass das Erdreich bisher unangetastet geblieben war. Im Mündungsbereich des Predigergässleins in die Spitalstrasse wurde hingegen ein neuzeitlicher Mauerrest eingemessen. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/22: Mülhauserstrasse/Voltastrasse (A) (Leitungsschacht)

Negativbefund.

[23] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[24] Sachbearbeiter: Guido Helmig.

[25] Guido Helmig, Spätrömische Gräber am Totentanz in Basel, AS 8, 1985.2, 93–100; BZGA 85, 1985, 282–290. Vgl. auch Fundbericht Totentanz 1–12 (A), 1991/3 (siehe oben).

[26]; BUB, Bd. 2, 1893, 368 f. Nr. 659 und 519 ff. (Legende Karl Stehlins zur Planbeilage «Basel um das Jahr 1290»).

1991/23: St. Johanns-Platz 18 (A)

Die Neuverlegung von Leitungen in der nördlichen Fahrbahnhälfte am St. Johanns-Ring und vor allem in der Fortsetzung nach Nordosten auf den St. Johanns-Platz ergab neue Aufschlüsse zur 1622–24 ausgebauten Äusseren Basler Stadtbefestigung[27]. Es konnten sowohl die Stützmauern des Ravelins, der dem Stadtgraben vorgelagerten, äusseren Schanze, als auch der Kontermauern gefasst werden[28]. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/24: Fabrikstrasse 60, Sandoz Bau 42

Negativbefund.

1991/25: St.Alban-Vorstadt 102

Negativbefund. Im Hinterhof des Hauses wurde eine Baugrube überwacht[29].

1991/26: Rheinsprung 9/11

Anlässlich der Renovierung des Zoologischen Institutes der Universität, des ehemaligen «Unteren Collegiums», wurden auch verschiedene Terrassenmauern südöstlich des Gebäudes an der Rheinhalde saniert. Dabei konnte insbesondere die das «Pfälzlein» am Rheinsprung bildende Mauer mit den drei Stützpfeilern untersucht werden, die sich durch interessante Details auszeichnete[30]. An allen drei Stützpfeilern war die Jahrzahl «1720» eingemeisselt; in die zum Bau der Pfeiler verwendeten Sandsteinquader waren vom Steinmetzen Buchstaben von «C» für die Steine der untersten, frei sichtbaren Lage bis «R» für die Quader der obersten Lage eingemeisselt worden[31]. Die weiter rheinwärts liegenden Terrassenmauern sind etwa gleichzeitig oder jüngeren Datums. Zeitstellung: Neuzeit.

[27] Sachbearbeiter: Guido Helmig.

[28] Vgl. dazu die Bemerkungen bei Guido Helmig, Christoph Ph. Matt, Inventar der Basler Stadtbefestigungen – Planvorlage und Katalog, 1. Die landseitige Äussere Grossbasler Stadtmauer; JbAB 1989, 85 Abb. 9, 136 f. Nr. 38.

[29] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[30] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[31] Eine Vorgängermauer am Rheinsprung, genau auf der Flucht der Vorderfassade des Hauses Rheinsprung 17, war 1979 zum Vorschein gekommen: Rheinsprung 17–18 (A), 1979/47, BZGA 80, 1980, 239 (Legende Abb. 8), 270 f.

1991/27: Petersgraben 43, Stadtmauerturm

Die Renovierung des einzigen noch vollständig erhaltenen Turmes der mittelalterlichen Stadtmauer am Petersgraben wurde von der Basler Denkmalpflege beaufsichtigt. Bodeneingriffe fanden nicht statt[32]. Zeitstellung: Mittelalter.

Vgl. Beitrag Jaggi: Petersgraben 43, Die Untersuchungen im Stadtmauerturm; JbAB 1991, Teil II.

1991/28: Schützengraben 8–38 (A)

Negativbefund. Ein Teil der Bäume der Platanen-Allee am Schützengraben wurde gefällt und durch junge Bäume ersetzt.

1991/29: Riehen, Auf der Bischoffhöhe 9

Im Aushub der Baugrube für den Neubau eines Einfamilienhauses wurden mehrere neolithische Artefakte sichergestellt[33]. An den Baugrubenwänden konnten aber keine Kulturschichten ausgemacht werden, die auf die unmittelbar neben der Baustelle gelegene jungsteinzeitliche Freilandstation hingewiesen hätten[34]. Bei den Funden handelt es sich um eine Dickenbännlispitze, einen retuschierten Abschlag, zwei Klingenfragmente und 10 Abschläge aus ortsfremdem Silex. Zeitstellung: Vorrömisch (Neolithikum).

1991/30: Kornhausgasse 18, Feuerwehrhof

Im Hof der Feuerwehr wurde im Hinblick auf allfällige Befunde zur mittelalterlichen Vorstadtbefestigung der Spalenvorstadt der Aushub für einen Liftschacht überwacht. Ausser einem umgestürzten Mauerzug, der zu einem Gebäude aus dem 19. Jahrhundert gehört, kamen keine weiteren archäologischen Befunde zum Vorschein[35]. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/31: Peterskirchplatz (A)

Bei Leitungsgrabungen auf dem Peterskirchplatz wurde die Innere Stadtmauer angeschnitten; die nur wenig dahinter vermutete Burkhardsche Stadtmauer aus dem ausgehenden 11. Jahrhundert

[32] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt (AB), Bernard Jaggi (BaDpf.).
[33] Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
[34] Riehen, Auf der Bischoffhöhe 35, 1984/18, BZGA 85, 1985, 234.
[35] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

konnte hingegen nicht gefasst werden[36]. Ob sie an dieser Stelle überhaupt je vorhanden war, oder ob sie anlässlich jüngerer Eingriffe ausgebrochen und deshalb im nur 1,20 m tiefen Graben nicht mehr erhalten war, liess sich nicht entscheiden. Zeitstellung: Mittelalter.

Vgl. Beitrag Matt: Petersgraben 17-35 (A), 1991/32, und Peterskirchplatz (A), 1991/31, Befunde zum «St. Peters Kirch Gänglein» und zur Inneren Stadtmauer; JbAB 1991, Teil II.

1991/32: Petersgraben 17–35 (A)

Im Petersgraben sind bei Leitungsgrabungen die bei der Peterskirche über den Graben führende Brücke, das sog. St. Peters Kirch Gänglein, sowie die Kontermauer der Inneren Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert zum Vorschein gekommen[37]. Die Mauerreste der Brücke gehören aufgrund der Bautechnik eindeutig in die Neuzeit[38]. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Vgl. Beitrag Matt: Petersgraben 17–35 (A), 1991/32, und Peterskirchplatz (A), 1991/31, Befunde zum «St. Peters Kirch Gänglein» und zur Inneren Stadtmauer; JbAB 1991, Teil II.

1991/33: Rheingasse 80 (Heilsarmee)

Negativbefund. Der Hof des Heilsarmee-Gebäudes, das aus dem späten 19. Jahrhundert stammt, wurde unterkellert. Bis zum Niveau der umliegenden Keller kam nur moderner Bauschutt zum Vorschein[39].

1991/34: Fabrikstrasse 40, Leitung

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1991 im Bereich der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vorrömisch (Spätlatène).

Vgl. Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1991 in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik; JbAB 1991, Teil II.

[36] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[37] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[38] Vgl. dazu die Federzeichnung von Emanuel Büchel aus der Zeit vor 1775 (undatiert; KDM BS, Bd. 1, [2]1971, 311 Abb. 233) und eine getuschte Federzeichnung vom Brückenansatz mit Blick auf den Kirchhof von Daniel Burckhardt-Wildt, 1785 (KDM BS, Bd. 3, 1941, 29 Abb. 7).

[39] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

1991/35: Bäumleingasse 20

Anlässlich von Sanierungs- und Umbauarbeiten im Hinterhof der Liegenschaft wurden verschiedene Leitungsgräben ausgehoben[40]. Dabei wurde im östlichen Gebäudeteil in zwei Fundamentgruben in einer Tiefe von 40 cm eine Kopfsteinpflästerung festgestellt, bei der es sich um den Boden der ehemaligen Remise handeln dürfte. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/36: St. Jakobs-Strasse 375 (Kirchhof)

Im Zusammenhang mit dem Einbau einer WC-Anlage in der St. Jakobskirche und der Sanierung der Dachwasserabläufe musste die zugehörige Kanalisation im Areal des ehemaligen Friedhofes neu verlegt werden[41]. Dabei wurden Teile des Fundamentes der mittelalterlichen Kirche freigelegt und zwischen Kirche und St. Alban-Teich verschiedene Mauern angeschnitten. Ausserdem wurden durch die Leitungsgräben mehrere Gräber angeschnitten[42]. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Vgl. Beitrag Helmig/Schön: Archäologische Befunde bei der St. Jakobskirche; JbAB 1991, Teil II.

1991/37: Steinenvorstadt 62 (A)

Am äussersten Ende der Steinenvorstadt wurde die rückseitige Kurtinenmauer der Stadtbefestigung aus dem 17. Jahrhundert freigelegt[43]. Zeitstellung: Neuzeit.

Vgl. Beitrag Matt/Bing: Steinenvorstadt 62 (A), 1991/37, Zur Befestigungsmauer des 17. Jh.; JbAB 1991, Teil II.

1991/38: Fabrikstrasse 60, Leitung Strasse 4

Der Vorbericht wird erst im JbAB 1992 erscheinen[44].

1991/39: Spitalstrasse (A)

Bei Umbauten im alten Spitalflügel ist im natürlich anstehenden glazialen Kies ein Mammutzahn zum Vorschein gekommen[45]. Zeitstellung: Vorrömisch (eiszeitlich).

[40] Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.
[41] Sachbearbeiter: Guido Helmig.
[42] Bei St. Jakob befand sich seit der Mitte des 13. Jh. das Siechenhaus.
[43] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
[44] Sachbearbeiter: Peter Jud.

1991/40: Fabrikstrasse 60, Sandoz Bau 64

Negativbefund. Zum Grabungsverlauf vgl. Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1991 in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik; JbAB 1991, Teil II.

1991/41: Spiegelgasse 6 (Spiegelhof)

Topographischer Befund. In der Garage des Polizeigebäudes wurde die Kanalisation erneuert. Dabei konnte die Oberkante des Blauen Lettens eingemessen werden[46]. Archäologische Strukturen kamen nicht zum Vorschein.

1991/42: St. Alban-Tal 34

Der Umbau der Liegenschaft, bei dem auch Veränderungen im Keller vorgesehen waren, führte zu Sondierungen vor Baubeginn[47]. Allerdings konnten weder in den fünf ausgehobenen Sondierschnitten noch während der Aushubarbeiten Reste mittelalterlicher Bebauung beobachtet werden. Über dem natürlich gewachsenen Sand lagen mehrere mit Ziegel- und Backsteinstücken durchsetzte Schichten. Zeitstellung: Neuzeit.

1991/43: Rheingasse 42/Oberer Rheinweg 37

In einem Altstadthaus am Rhein konnte in einem winzigen Keller die mittelalterliche Stadtmauer im Rahmen einer kleinen Wandsondierung untersucht werden. Im aufgehenden Mauerwerk des Gebäudes zeichnet sich die Stadtmauer heute noch ab[48]. Zeitstellung: Mittelalter.

1991/44: Freie Strasse 45

Beim Abbruch eines modernen Gebäudes ist unter dem Kellerboden ein rundes, gut erhaltenes Sandsteinbecken mit Deckelrast zum Vorschein gekommen[49]. Zeitstellung: Neuzeit.

[45] Der Fund wurde dem Naturhistorischen Museum übergeben. –Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[46] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[47] Sachbearbieter: Christian Bing.

[48] Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

[49] Das Becken soll im Laden des Neubaus im Erdgeschoss integriert werden. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

1991/45: Riehen, Morystrasse 67/Talweg 5

Während der Bauarbeiten konnten anlässlich der Überwachung der Baustelle 8 jungsteinzeitliche Artefakte geborgen werden[50]: ein Kernstück, eine beidkantig retuschierte Klinge und sechs Abschläge. Ein Abschlag ist aus Malmsilex gefertigt, wie er in der Gegend von Istein (D) vorkommt; die übrigen Werkzeuge sind aus ortsfremdem Rohmaterial gefertigt. Die Objekte fanden sich in der obersten, ca. 1,5 m mächtigen humösen Schicht respektive – verlagert – am Fusse der kiesig-sandigen Profilwand längs der Morystrasse.

Da 1952 in ca. 80 m Entfernung im Garten der Liegenschaft Morystrasse 57 auch neolithische Streufunde geborgen worden sind[51], ist zu vermuten, dass sich im Bereich der Hochterrassenkante eine neolithische Freilandstation befand. Nähere Untersuchungen sind schwierig, da das Gelände stark überbaut ist; die Überwachung zukünftiger Baustellen drängt sich jedoch auf. Zeitstellung: Vorrömisch (Neolithikum).

1991/46: Bettingen, Rainweg (Auf dem Buechholz 3)

Auf einem Acker östlich des Rainwegs wurden insgesamt 51 neolithische Artefakte aufgelesen[52]. Das landwirtschaftlich intensiv genutzte Gelände fällt leicht nach Norden ab. Fundlage und Funddichte sprechen für eine kleine jungsteinzeitliche Siedlung. Bei den Lesefunden handelt es sich um ein Steinbeil aus grau-grünem Quarzit, eine getestete Rohknolle, 3 Kernstücke, eine Dickenbännlispitze, 3 retuschierte Abschläge, 38 Abschläge und 4 Trümmer. Die Mehrheit der Artefakte ist aus dem lokal anstehenden Chalcedon und Trigonodus-Dolomit-Hornstein gefertigt; lediglich 7 Stücke sind aus ortsfremdem Silex hergestellt worden. Zeitstellung: Vorrömisch (Neolithikum).

1991/47: Bettingen, Lenzenweg (Auf dem Buechholz 4)

Auf einem Acker nahe des Lenzenwegs wurden 24 Silices gefunden[53]: ein Kernstück, ein Daumennagelkratzer, eine retuschierte Klinge, 19 Abschläge sowie ein Trümmer. Bis auf 3 Objekte aus ortsfremdem Silex sind die Artefakte aus dem lokal anstehenden Chalcedon oder Trigonodus-Dolomit-Hornstein gefertigt. Zeitstellung: Vorrömisch (wohl Neolithikum).

[50] Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
[51] BZGA 88, 1988, 208.
[52] Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
[53] Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.

Nachträge

1979/30: Münsterplatz 9 (A) (Galluspforte)
1988/45: Münsterberg (A)
1988/48: Münsterplatz 9 (A) (Pfalz)
1989/9: Münsterplatz 9 (A) (Münsterkeller)

1979/32: Schneidergasse/Stadthausgasse (A)
1990/9: Münzgasse/Schneidergasse (A)

1990/14: Falknerstrasse 7/Freie Strasse 32

Die in der Fundchronik 1990 (nur BZGA) angekündigten Beiträge zum Münsterhügel sowie zu den drei Fundstellen in der Talstadt konnten nicht wie vorgesehen im JbAB 1990 vorgelegt werden, sondern erscheinen erst im JbAB 1991, Teil II; vgl. Beitrag Helmig: Ausgrabungen im Umkreis des Basler Münsters, Beitrag Bing/Matt: Leitungsgrabungen zwischen Münzgasse und Stadthausgasse, Beitrag Matt/Bing: Mittelalterliche Arealmauern.

1979/65: Rheingasse 2–17 (A)

Drei Pläne aus dem Nachlass Trueb zeigen anlässlich von Leitungsbauten aufgenommene Schichtprofile an der Oberen Rheingasse 2 (A), 7 (A) und 17 (A)[54]. Im Trottoirbereich Ecke Obere Rheingasse/Rheinbrücke wurde unter den Strassenaufschüttungen eine aus behauenen Sand- und Kalksteinen errichtete und mit Mörtel versetzte Mauer über eine Länge von 80 cm festgestellt. Vor der Liegenschaft Obere Rheingasse 7 konnten über einer dunklen, wenig Holzkohle enthaltenden Schicht eine mit Ziegelstücken versetzte Auffüllung sowie – darüberliegend – eine dünne schwarzbraune, wahrscheinlich organisches Material enthaltende Schicht gefasst werden. Zeitstellung: Unbestimmt.

1980/32: Greifengasse 8 (A)

Topographischer Befund. Wie eine Notiz aus dem Nachlass Trueb ergibt, wurde beim Leitungsbau auf der Höhe der Drogerie ca. 70 cm unter dem aktuellen Strassenniveau eine Schwemmsandschicht festgestellt[55].

[54] Sachbearbeiter: Hansjörg Eichin.
[55] Sachbearbeiter: Hansjörg Eichin.

1987/6: Nadelberg 4 (Engelhof)

Bei Ausgrabungen im Engelhof kamen Reste der frühen Holzbebauung aus dem 13. Jahrhundert zum Vorschein. Gleichzeitig durchgeführte Untersuchungen der Basler Denkmalpflege trugen zur Erhellung der Baugeschichte dieses markanten Patriziersitzes bei. Zeitstellung: Römisch bis Neuzeit.

Vgl. Beitrag Matt: Archäologische Untersuchungen im Engelhof, Zur frühen Bebauung am Nadelberg, mit einem Beitrag von B. Jaggi zur Baugeschichte; JbAB 1991, Teil II.

1988/30: Unterer Rheinweg 26 (Kleines Klingental)

Anlässlich der Aussensanierung wurden grössere Teile des Kleinen Klingentals baugeschichtlich untersucht. Dabei konnten Aufschlüsse zu wichtigen Befunden aus dem 13. Jahrhundert (Stadtmauer und Dachstock) sowie zur jüngeren Baugeschichte gewonnen werden[56].

Baubegleitend durchgeführte Bodeneingriffe inner- und ausserhalb des Gebäudes erbrachten Aufschlüsse zur Stadtmauer, zur Grabenauffüllung und zu neuzeitlichen Fundamenten wohl eines Färberhauses im Hof[57]. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

1990/7: Rebgasse 32–Riehentorstrasse (A)

Leitungsgrabungen[58] an der inneren Rebgasse und im Bereich der Kreuzung mit der Riehentorstrasse brachten verschiedene Teile der alten Fassadenfluchten zum Vorschein, wie sie auf den Falknerplänen (1855-1870) festgehalten sind. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

1990/13: St. Johanns-Vorstadt (A)

1990/15: St. Johanns-Platz (A)

Bei umfangreichen Leitungsarbeiten wurde die St. Johanns-Vorstadt vom Totentanz bis zum St. Johanns-Tor aufgegraben. Zeitstellung: Mittelalter bis Neuzeit (1990/13) bzw. Neuzeit (1990/15).

Vgl. Beitrag Richner: Ein Längsschnitt durch die St. Johanns-Vorstadt; JbAB 1991, Teil II.

[56] Sachbearbeiter BaDpf.: Bernard Jaggi. Vgl. Bernard Jaggi, Ein Stadtmauerbefund im Kleinen Klingental (Unterer Rheinweg 26, 1988/30), JbAB 1990, 85 f.

[57] Sachbearbeiter AB: Christoph Ph. Matt.

[58] Sachbearbeiter: Kaspar Richner.

1990/18: Bäumleingasse 3–5

Im Hinterhof der Gerichtsgebäude wurde beim Bau einer Garage der Murus Gallicus angeschnitten. Zeitstellung: Vorrömisch (Spätlatène), Neuzeit.

Vgl. Beitrag Deschler-Erb/Richner: Der Murus Gallicus auf dem Basler Münsterhügel, Vorbericht über die Grabung 1990; JbAB 1991, Teil II.

1990/47: Claragraben 130–140 (A)

In einem Leitungsgraben wurde südlich von Haus Nr. 130 in einer Tiefe von 52 cm ein 4,1 m dickes Mauerfundament angeschnitten[59]. Das Nord-Süd verlaufende Fundament gehört zu einem Fabrikgebäudekomplex an der ehemaligen Fabrikstrasse. Zeitstellung: Neuzeit (19. Jh.).

1990/52: Riehen, Äussere Baselstrasse 180

Im Areal der Liegenschaft Äussere Baselstrasse 180 wurde am Hang zur ehemaligen Wiesenaue eine 7,2 cm lange, schmale und an der geraden Basis ursprünglich gegen 3 cm breite Silexpfeilspitze gefunden; die retuschierte Spitze wies an beiden Kanten Einbuchtungen zur Schäftung auf[60]. Im Umkreis der Fundstelle wurden aber auch Fossilien aufgesammelt, ferner konnte bei einer Begehung ortsfremdes Gestein beobachtet werden. Fazit: Vermutlich handelt es sich nicht um einen autochthonen Fund, sondern eher um die wiederentdeckte «Raritätensammlung» eines Kindes, die hier dem Erdreich anvertraut worden war. Zeitstellung: Vorrömisch.

1990/53: Bettingen, Wyhlenweg (Im Junkholz)

Auf einem Acker nahe des Wyhlenwegs konnten zahlreiche neolithische Artefakte aufgelesen werden, die auf eine grössere neolithische Freilandstation hinweisen[61]. Der schwach nach Süden abfallende Hang, die nahen Quellen sowie der fruchtbare Untergrund eigneten sich bestens für eine Besiedlung. Das Geräteinventar setzt sich aus Steinbeilen, Pfeilspitzen, Dickenbännlispitzen sowie zahlrei-

[59] Sachbearbeiter: Kaspar Richner.

[60] Wir danken dem Finder T. Vetter aus Riehen für die Meldung und die Überlassung des Fundes zuhanden der Sammlung des Historischen Museums. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.

[61] Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.

chen retuschierten Klingen und Abschlägen zusammen. Sämtliche Produkte der Artefaktherstellung (chaîne opératoire) sind vorhanden. Von besonderem Interesse sind 4 Keramikfragmente, die mit Sicherheit prähistorisch sind. Zeitstellung: Vorrömisch (Jungneolithikum).

1990/54: Bettingen, Lenzenweg (Auf dem Buechholz 6)

Auf einem Acker nördlich des Lenzenwegs kamen neben vermutlich römischen und mittelalterlichen Lesefunden auch 5 Silices zum Vorschein[62]. Bei letzteren handelt es sich um ein Kernstück, eine retuschierte Klinge, einen retuschierten Abschlag sowie zwei Abschläge. Drei Objekte sind aus ortsfremdem Silex gefertigt. Zeitstellung: Vorrömisch (wohl Neolithikum).

[62] Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.